

005911

DIE ABREISE.

MUSIKALISCHES LUSTSPIEL

IN

EINEM AUFZUGE.

DICHTUNG VON

A. VON STEIGENTESCH.

EINGERICHTET VON

FERDINAND GRAF SPORCK.

MUSIK VON

EUGEN D'ALBERT.

DICHTUNG.

ÜBERSETZUNGSRECHT VORBEHALTEN.

DEN BÜHNEN GEGENÜBER MANUSCRIPT.

COPYRIGHT 1898 INCLUDING RIGHT OF PERFORMANCE BY MAX BROCKHAUS.

LEIPZIG

MAX BROCKHAUS.

PERSONEN.

GILFEN.

LUISE, seine Frau.

TROTT.

Ort der Handlung: Ein Lustschloss in Mitteldeutschland.

Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts.

Ein Gartensaal des Schlosses, von der Terrasse durch Glashüren getrennt. Dahinter der Park. Aussicht auf hohe Baumkronen und einen kleinen, säulengetragenen, von einzelnen Pappelbäumen umgebenen Rundbau. Links und rechts je eine Nebenthüre. Zur Rechten vorn ein Fenster mit Vorhang, davor Schreibtisch (Schreibschrank) und niederer Lehnstuhl. Gegen die Mitte ein Polstersitz mit Tisch und Stühlen. Auf dem Tische Bücher und Handarbeit. Links, freistehend, ein Spinett oder Tafelklavier mit zwei Stühlen. Auf dem Pulte liegen Noten. Abendröthe.

(Rechts und links vom Zuschauer.)

ERSTER AUFTRITT.

GILFEN (allein, geht auf und ab und zählt an den Knöpfen seines Rockes).

Sagt, reis' ich oder nicht?

Wie das Orakel spricht.

Das Weib allein ist schwach.

Was sagt es? — Reise nicht!

(nach der Thür rechts zeigend)

Ein Freund ist hier und bleibt;
auch Freunde werden schwach;

erst kommt die Freundschaft an,
und die Gefahr kommt nach.

Das Herz des Weibes hört,
der Blick des Freundes spricht;

(zählt wieder)

das beste Weib ist schwach.

Was sagt es? — Reise nicht!

(lässt sich am Schreibschrank nieder, wo er schreibt,
Papiere sichtet und ordnet.)

ZWEITER AUFTRITT.

GILFEN. TROTT (lustig trällernd von rechts, bleibt, als er Gilfen erblickt, erstaunt stehen).

TROTT.

Wie, Freund! Du bist noch hier?

GILFEN.

Mein Wagen ist bereit.

TROTT.

Und Du?

GILFEN.

Mir fehlt noch viel,
vor allem auch die Zeit.

TROTT.

Die hole, wo Du willst,
sonst hol' ich alles.

GILFEN (wehrt lächelnd ab).

Nein!

TROTT.

Der Freundschaft ist nichts schwer.

GILFEN.

Sie darf nicht lästig sein.

TROTT (setzt sich nachlässig auf die Lehne des Polstersitzes).

Zwei Freunde sind nur eins:
Du willst, das will auch ich;
wer einem Freunde giebt,
giebt doppelt, ihm und sich.

GILFEN.

Das heisst, Du liebst in mir —

TROTT.

Den Freund.

GILFEN.

Da meinst Du — Dich.

TROTT.

In Dir; mich zog
Dein erster Anblick an.

GILFEN.

Mein Anblick?

TROTT.

Ja, ich weiss,
was ich in Dir gewann.
Wie glücklich macht ein Ton,
der zu der Sehnsucht spricht!
Ein Lied entführt mein Herz.

GILFEN.

Mein Freund! Ich singe nicht.

TROTT.

So singt doch Deine Frau.

GILFEN.

Die singt.

TROTT.

Und Frau und Mann,
das ist ja einerlei.

GILFEN.

Talente stecken an.

TROTT (lächelnd).

Du theilst die Tugend mit.

GILFEN.

Ach, die ist kalt und streng;
der Weg zu ihr ist rauh
und unbequem und eng.
Die Nebenwege zieh'n
so nah' an diesem hin,
so dass ich oft nicht weiss,
auf welchem Weg ich bin.

TROTT.

Der Irrthum ist so schön.

GILFEN.

Trittst Du zuweilen auch
auf Nebenwegen ab?

TROTT.

Ein menschlicher Gebrauch
wie dieser, pflanzt sich fort.
Ich bin ein Mensch wie Du;
wo mir die Freude winkt,
eil' ich der Freude zu.

GILFEN.

In diesem Hause winkt
die Freude selten.

TROTT.

Doch!

Das Leben, das mir sonst
so träg vorüber kroch,
eilt fröhlich durch dies Haus,
in dem die Freude spricht,
und singt und tanzt und malt —

GILFEN.

Mein Freund, ich male nicht.

TROTT.

So malt doch Deine Frau.

GILFEN.

Die malt —

TROTT.

Und Frau und Mann,
das ist ja einerlei.

GILFEN.

Das nimmt nicht Jeder an:

denn oft gefällt die Frau,
und dann missfällt der Mann.

TROTT (reicht ihm die Hand).
Der Freundschaft nie.

GILFEN (steht auf).
Wer fühlt das mehr als ich?

TROTT (ebenso).
Und doch entfliehst Du uns?

GILFEN.
Das Schicksal will für mich.
Doch fehlt mir noch so viel. —

TROTT.
Was fehlt Dir denn? So sprich!
Ich bringe, was Du willst.
Was wird der Freundschaft schwer?
Und wenn Dein Wagen fehlt,
so zieh' ich ihn hierher.

GILFEN.
Der steht bereit.
Doch auf dem Zollamt liegt
ein Päckchen —

TROTT.
Weiter nichts?

GILFEN.
Das vierzig Pfunde wiegt.

TROTT.
Nur vierzig Pfunde?

GILFEN.
Nur!
Dann liegt ein Brief an mich
noch auf der Post.
Beim Gärtner —

TROTT.

Vor dem Thor?

GILFEN.

Steht noch ein Rosenstrauch
im Topf für meine Frau —

TROTT.

Den hol' ich auch.

GILFEN.

Dann liegt das letzte Blatt
von meiner Karte noch
beim Kaufmann —

TROTT (erschrocken).

Vor der Stadt?

GILFEN.

Ein kleiner Theil von Schwaben
fehlt mir an Deutschland noch —

TROTT (seufzt).

Auch Deutschland sollst Du haben.

GILFEN (geht gegen die Nebenthüre rechts).
Du gehst zu weit, mein Freund!
Wie viel verdank' ich Dir.

(kommt zurück)

Doch nein, es ist zu viel;
vergieb, ich bleibe hier.

TROTT (schiebt ihn in die Nebenthüre).

Du gehst, ich eile schon.

GILFEN.

Du sorgst zu sehr für mich.

TROTT.

Wenn Dir Europa fehlt,
so hol' ich es für Dich.

(GILFEN geht durch die Nebenthüre rechts ab.)

DRITTER AUFTRITT.

TROTT (auf die Hauptthüre zugehend). LUISE (von links).

LUISE.

Sie eilen fort?

TROTT.

In jeden Theil der Stadt.
Ihm fehlt ein Pack, ein Brief,
ein Land, ein Strauch, ein Blatt.

LUISE.

Wem fehlt das Alles?

TROTT (zeigt auf die Nebenthüre rechts).

Ihm. —

Wer holt das Alles? Ich.
Jetzt geht der Freund für ihn,
dann geht der Freund für mich.

LUISE.

Er reist für Sie?

TROTT (ihr die Hand küssend).

Für uns.

Errathen Sie es nicht?

LUISE (setzt sich an das Spinett, auf welchem sie während des Folgenden blos mit einer Hand ab und zu einen Accord anschlägt).

Das Herz erräth so leicht
auf Kosten seiner Pflicht,
und diese kennt das Weib;
ihr lebt es ernst und still,
und fragt sich, was es darf,
und selten, was es will.
Geschäftig ordnet es,
wünscht, duldet und entbehrt,
und fehlt ihm auch das Glück,
es bleibt doch seiner werth.

TROTT (faltet die Hände).
Ein Traum der goldnen Zeit,
den man die Kinder lehrt!

LUISE.
Nie dürfen Traum und Wahn
aus unserm Leben schwinden,
der Täuschung Binde muss
die Weisheit fester binden.

TROTT.
Auch wo die Liebe träumt
und wo die Liebe spricht?

LUISE.
Der Traum entflieht, sie schweigt.

TROTT.
Die wahre Liebe nicht.
Mein Schicksal wollt' es, Sie
zu sehen und zu lieben —

VIERTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN. GILFEN (aus der Nebenthüre
rechts).

GILFEN.
Wie Freund, Du bist noch hier?

TROTT.
Und Du hast schon geschrieben?

GILFEN.
Noch nicht.

TROTT.
Ich eile schon.

GILFEN (lächelnd).
Was wird dem Freunde schwer?

TROTT.
Das sagt' ich Deiner Frau.

GILFEN.

Du sagst vielleicht noch mehr.
Ich gehe gleich.

TROTT.

Ich auch.

GILFEN.

Die Freundschaft sorgt —

TROTT.

Für Dich.

GILFEN.

Wie glücklich macht ein Freund!

TROTT.

Im Freunde dient man —

GILFEN (schnell einfallend mit Bedeutung).

Sich.

(Peide durch die Mitte auf verschiedenen Seiten ab.)

FÜNFTER AUFTRITT.

LUISE (allein, erhebt sich und blickt den Davoneilenden
eine Weile nach).

Er sieht mich, geht und schweigt;
kein Lächeln, nicht ein Wort.
Die Ferne zieht ihn an,
die Sehnsucht zieht ihn fort.

(Sie setzt sich wieder wie oben und blättert in den Noten.)

Die Wahrheit sang dies Lied,
die rauh den Wahn ersetzt;
wie hässlich klang es sonst,
wie ähnlich ist es jetzt!

(Nach kurzer Einleitung singt sie.)

„Der Jüngling spricht mit Feueraugen,
die, Bienen gleich, an Blüten saugen,
des Mädchens heit'ren Frieden an:
ihr Auge glüht, die Pulse beben,
das Glück bewegt das stille Leben —
das wird der Mann!

Da kommt dem Traum der Honigwochen
die finst're Wahrheit nachgekrochen —
der Wahn entflieht, das Glück zerrann.
Am Himmel murmeln die Gewitter;
der Ton wird rauh, das Lächeln bitter —
das ist der Mann!“

SECHSTER AUFTRITT.

LUISE. GILFEN (durch die Mitte).

GILFEN.

Ich hörte singen.

LUISE.

Ja,
die Wahrheit sang mit mir.

GILFEN.

Singt die so laut?
Das darf sie nur bei Dir.
Was singt sie denn?

LUISE.

Ihr Ton ist ernst und rauh.

GILFEN.

Und sagt?

LUISE (zuckt die Achseln).

Geheimnisse.

GILFEN.

Und spricht mit einer Frau?

LUISE.

Und nur mit ihr.
Der Mann begreift sie nicht,
selbst wenn ihr Ton
im Schmerz der Sehnsucht spricht,
er hört sie, lacht und reist —

GILFEN.

Und die Entfernung lehrt
dem Weibe was es will
und was das Herz entbehrt.
Das Leben scheint ihm neu,
dem Neuen bleibt es treu.

LUISE (geht einige Schritte auf und ab).

Sei zärtlich, lieber Mann!
Ein solcher Mann ist neu.
Das Leben ist ein Buch,
in dem auf jedem Blatt
die Hoffnung einen Wunsch
für uns geschrieben hat.
Wer liest und wünscht nicht gern?
Wie klopft das Herz dabei!
Ihm naht ein andres Herz
und glühend lesen zwei.
Und heisser wird der Blick
und heller jedes Wort,
und stürmisch eilt die Zeit
im Reich der Wünsche fort.

GILFEN.

Wie glücklich macht die Zeit:
auch wir sind es gewesen.

LUISE (lässt sich auf dem Polstersitze nieder).

Ja, aber ach!
Wie müde macht das Lesen.
Der Leser ruht und gähnt,
der heisse Blick wird matt,
dann überliest das Weib
für sich ein andres Blatt.
Mit Wünschen, Träumen hat
die Zeit es überschrieben.
Ein Andrer naht —

GILFEN (bitter).

Muss es
denn alle Leser lieben?

LUISE (steht auf).

Nur Einen (macht eine Verbeugung) — warum ist
der Eine nicht geblieben?

(Ab links.)

SIEBENTER AUFTRITT.

GILFEN (nach einer Pause, während welcher er ihr sinnend
nachgeblickt, erheitert).

Nun gut! Ich bleibe hier,
doch auch der Dritte bleibt.
Neugierig bin ich, wer
den Andern hier vertreibt!

(Er geht an den Schreischrank, wo er sich später
niederlässt.)

ACHTER AUFTRITT.

GILFEN. TROTT (tritt durch die Mitte ganz erschöpft ein. Er ist mit allerlei Gegenständen beladen; unterm Arm trägt er einen Pack, in der einen Hand einen grossen Rosenstock, in der andern eine grosse Landkarte etc. Er wirft Alles hin).

TROTT.

Da bin ich endlich.

GILFEN.

Nun?

TROTT (wirft sich auf einen Stuhl neben dem Fensterpfeiler).

Die Post hat keinen Brief.

GILFEN.

Warst Du schon dort?

TROTT (seufzt auf).

Ich flog mehr als ich lief.
Da ist das Uebrige.

GILFEN.

Das trugst Du Alles?

TROTT (holt tief Athem).

Ich.

Ein Saumross trägt nicht mehr.

GILFEN.

Und alles das für mich.

TROTT.

Für wen denn sonst?

GILFEN.

Nun freilich, Du und ich,
wir sind nur eins.

TROTT.

Der Satz ist gut für Dich,
mich bringt er um.

GILFEN.

Mein Freund, so ruhe hier;
ich schreibe jetzt.

TROTT.

Erst jetzt?

GILFEN (steht auf).

Mir fehlt noch ein Papier
von Wichtigkeit. Es muss
im obern Zimmer liegen,
im Schranke linker Hand —

TROTT (steht mit Mühe auf).

Ich will noch einmal fliegen.

(TROTT will rechts ab. GILFEN hält ihn zurück.)

GILFEN.

Doch halt, mein Freund!
Du kennst ja das Papier.
von dem ich spreche, nicht.

TROTT (setzt sich schnell).

Ganz recht, so bleib' ich hier. —

GILFEN.

Ich auch. (sieht durchs Fenster) Sie spannen
an —

(er öffnet das Fenster und ruft)

die Pferde in den Stall!

TROTT (springt auf und zieht ihn vom Fenster fort).

So muthlos? Schäme Dich!
Was willst Du denn?

GILFEN.

Das Schicksal will für mich.

TROTT.

Ich bringe, was Dir fehlt.

GILFEN (als ob er sich besänne).

Der Kasten ist zu schwer.
Kein Mensch ist hier —

TROTT (ängstlich).

Der Kasten soll hierher?

GILFEN.

Der Schreibtisch hält mich fest.
(sieht sich ängstlich um)

Das ganze Haus ist leer.

(er eilt an das Fenster und ruft)

Die Pferde in den —

TROTT (zieht ihn heftig weg).

Was?

Den Kasten bring' ich her.

(schiebt ihn gegen die Nebenthüre rechts)

Den hol' ich auch.

GILFEN.

Das wird Dir wohl zu schwer.

TROTT.

Versuchen will ich es.

GILFEN (im Abgehen nach rechts, lächelnd).

Versuche nur nicht mehr!

TROTT (erschöpft).

Die Freundschaft tödtet mich.

(fröhlich)

Im Freunde dient man sich.

Er geht, die Liebe bleibt;

was bleibt, gehört für mich.

(Es ist allmählich dunkel geworden.)

NEUNTER AUFTRITT.

TROTT. LUISE (von links, mit einer Lampe, die sie auf den Tisch vor dem Polstersitz stellt).

LUISE.

Sie eilen fort?

TROTT.

Bald hol' ich Ihren Dank.

wenn ich noch athmen kann;
(seufzend im Abgehen)
jetzt hol' ich einen Schrank.
(rechts ab).

ZEHNTER AUFTRITT.

LUISE (allein, nimmt eine Handarbeit vom Tische und lässt sich damit auf dem Polstersitze nieder).

Nun gut! Ich bin so oft
und gern allein geblieben;
man lernt die Einsamkeit
durch unsre Männer lieben.
So freundlich und so still
entschlüpft bei ihr die Zeit —
Wenn alles uns verlässt,
bleibt uns die Einsamkeit.

ELFTER AUFTRITT.

LUISE. GILFEN (in Reisekleidern von rechts).

GILFEN.

Die Abschiedsstunde naht.

LUISE (legt die Arbeit bei Seite und steht auf).
Du eilst?

GILFEN.

Das Leben eilt;
die eine Stunde schmerzt,
die andre Stunde heilt.
So nimmt die Ferne oft,
was uns die Nähe leiht —
erst, wenn die Zeit entfloh,
heisst sie die gute Zeit.

Und Held, und Sänger, die
des Ruhmes Flügel heben,
unsterblich werden sie,
sobald sie nicht mehr leben.
Das ist das Bild der Zeit.
Das Ferne zieht uns an:
die Trennung und der Tod
verschönern jeden Mann.

LUISE.

Der Mann! Ach Gott, der Mann!
Die kleine rauhe Silbe,
die immer rauher wird,
je länger man sie sagt,
nagt an der Zärtlichkeit,
wie an dem Kleid die Milbe
mit ihren scharfen Zähnen nagt.

GILFEN (bitter).

Dann heilt ein Freund dies Herz,
das diesen Mann verklagt.

LUISE.

Kennst Du des Weibes Herz,
um seinen Werth zu fühlen?
Von allen Dingen, die
der Ocean umspannt,
die seine Wogen kalt bespülen,
ist keines Dir so unbekannt.
Es wiegt so treu, so gut,
so schmeichelnd alle Wehen
des oft verstimmten Sultans ein,
liebt, hofft und wünscht für ihn;
nur lern' er es verstehen,
es thut so weh, verkannt zu sein
Es hängt an ihm,
mit allen seinen Schwächen,

wenn alles ihn verlässt,
wenn jede Stütze bricht,
wenn seines Glückes Pfeiler brechen, —
des Weibes Herz verlässt ihn nicht.

GILFEN (fasst schnell ihre Hand).

Luise!

LUISE.

Dass Dich nie
dies Herz bei mir verklagt!

GILFEN.

Nie, nie! Doch höre nie,
was Dir ein Anderer sagt!

ZWÖLFTER AUFTRITT.

Die Vorigen. TROTT (tritt von rechts erschöpft ein).

TROTT.

Der Kasten braucht
vier Träger und vier Stunden,
dann ist er hier.

(LUISE geht während des Folgenden ans Fenster und blickt
sinnend hinaus.)

GILFEN (reicht TROTT die Hand).

Vergieb,
denn alles ist gefunden!
Nun lebe wohl!

TROTT (schlägt ein).

Auch Du!

GILFEN (lächelnd).

Du gehst wohl nicht mit mir?

TROTT (etwas verlegen).

Dir fehlt nichts mehr?

GILFEN.

Als Du.

TROTT.

Im Geiste folg' ich Dir.

GILFEN (tritt zu LUISEN, reicht ihr die Hand, sie dabei scharf anschend).

Wir scheiden —

LUISE.

Ja, Du willst —

GILFEN (kommt nach vorne, für sich).

Hier zieht ein Sturm heran,
dann ist der Himmel rein. —

(lächelnd zu Beiden)

Lebt wohl!

(ab durch die Mitte.)

LUISE (faltet die Hände seufzend).

Das ist der Mann!

(Sie folgt GILFEN nach.)

DREIZEHNTER AUFTRITT.

TROTT (allein).

Die Reihe ist an mir;
er geht einmal für mich:
jetzt gilt es oder nie!
Zwar sträubt die Tugend sich,
das thun die Tugenden
beim ersten Angriff alle.
Sie fiel, sie fällt,
sie fallen und ich falle:
die erste Tugend fiel,

und nach ihr fielen alle,
in Lappland so wie hier. —
Der arme Mensch ist schwach:
wohin er fliehen will,
folgt ihm die Schwäche nach.

VIERZEHNTER AUFTRITT.

TROTT. LUISE (durch die Mitte).

TROTT.

Hier flieht ein Mann,
und heiter —

LUISE (schnell und bitter).

Flieht er mich!

TROTT.

Er trennt sich, reist, und lacht
und fühlt es nicht —

LUISE (empfindlich).

Wie ich.

TROTT.

So bleibt das Herz verwaist, —
(geht zu ihr mit einer kleinen Verbeugung)
der Erbe meldet sich.

(Die Dunkelheit weicht einer allmählich sich entwickelnden
Mondhelle.)

LUISE.

Das arme, gute Herz,
das oft so ruhig schlägt,
schleppt manche fremde Schuld,
die man ihm überträgt.
Der linke Busen-Puls,
der kleine böse Gast,

verleumdet, plaudert, hasst,
betrügt, verräth, verprasst.
Kurz — alles thut das Herz,
dies Spielwerk unsrer Zeit,
doch etwas floh dafür —
das war die Herzlichkeit.

(setzt sich an den Schreibtisch.)

TROTT.

Entfernung ist ein Tod.

LUISE.

Die Trauer währt ein Jahr,
dann ist der Erbe schon
wie der Entschlafne war,
rauh, mürrisch, kalt, wie der,
den wir gesehen haben.
Es lohnt der Mühe nicht,
den Ersten zu begraben.

TROTT.

Versuchen Sie es nur.

LUISE (erhebt sich rasch).

Nein, besser, man entbehrt:
was man dabei gewinnt,
ist den Versuch nicht wert.

(herzlich)

Doch fröhlich geht
die Freundschaft durch das Leben.

TROTT.

Was giebt sie denn?

LUISE (reicht ihm die Hand).

Die Hand.

TROTT.

Und dann?

LUISE.

In ihr das Glück.

TROTT.

Dann?

LUISE.

Einen Druck.

TROTT.

Und dann?

LUISE (zieht die Hand zurück).

Zieht sie die Hand zurück.

TROTT.

Und dann?

LUISE.

Nichts mehr.

TROTT.

So wenig darf sie geben?
Die arme Freundschaft hat
ein kümmerliches Leben.

LUISE.

Doch nur die Freundschaft bleibt,
wo Schmerz und Wahn vergeh'n,
und tröstend seh'n wir sie
am Grab der Liebe steh'n.

TROTT (ergreift glühend ihre Hand).

Luise!

LUISE.

Spricht der Freund?

TROTT.

Das Herz — es spricht so laut.

(man hört Geräusch)

Was lärmt denn?

GILFEN (vor der Thüre).

Das bin ich.

LUISE (zieht erschrocken die Hand zurück).

Ach Gott! Das ist mein Mann!

Sie begiebt sich im Verlaufe der folgenden Scene auf die andere Seite, zieht den Vorhang des Fensters auseinander, durch welches nun das volle Mondlicht in den Saal fällt.)

FÜNFZEHNTER AUFTRITT.

Die Vorigen. GILFEN (durch die Mitte).

TROTT.

Wie? Du bist wieder hier?

GILFEN.

Nun ja! Das freut Dich doch?

TROTT.

Gewiss! Wen freut das nicht?

GILFEN.

Zwei Räder fehlen noch.

TROTT.

Sonst nichts?

GILFEN.

Sonst nichts.

Mein Wagen fiel und ich;
am Thore liegt er noch.

TROTT (seufzt).

Das wird ein Gang für mich,

LUISE.

Jetzt bleibst Du?

GILFEN.

Nein.

TROTT.

Du gehst?

GILFEN.

Sobald ich reisen kann.

TROTT (geht gegen die Thüre).
Ich sehe nach.

GILFEN.

Wohin?

TROTT.

Die Schmiede treib' ich an.

GILFEN.

Es ist noch Keiner dort.

TROTT.

Ich schmiede selbst daran.

GILFEN.

Du bist so müde.

TROTT.

Nein,

das wird die Freundschaft nie:
sie giebt dem Freunde Kraft.

GILFEN.

Und was belohnt ihn?

TROTT (mit Beziehung auf die Freundschaft, sieht Luise
lächelnd an).

Sie.

(geht ab durch die Mitte.)

SECHZEHNTER AUFTRITT.

GILFEN. LUISE.

GILFEN (nachdem er von Trott's Abwesenheit sich über-
zeugt hat, rasch).

Schnell war ich wieder hier:
ich hielt, was ich versprach.

LUISE (setzt sich an den Tisch).
Der Wagen brach und blieb:
Du folgst dem Wagen nach.

GILFEN (setzt sich zu ihr).
O nein, dem fehlte nichts,
doch alles fehlte mir:
des Lebens schönster Reiz,
mein Glück, mein Wunsch war hier.

LUISE (freundlich).
Was hält Dich denn?

GILFEN.
Ein Weib,
das lächelnd mit mir spricht;
dies Lächeln zieht mich an,
und sagt mir: reise nicht!

LUISE.
So reise nicht.

GILFEN.
Oft hab' ich es gesehen
mit Wolken im Gesicht,
die sagten: Du kannst gehen.

LUISE.
So gehe, lieber Freund!

GILFEN (erhebt sich).
Ich gehe. Rätst Du das?

LUISE.
Ich kenne einen Mann,
der will und weiss nicht, was?
Der kommt und weiss nicht, wie?
Der geht und weiss nicht, wann?

Der Spiegel zeigt Dir ihn,
dort siehst Du diesen Mann.

GILFEN (setzt sich wieder zu ihr).
Hier ist er treu wie sonst.

LUISE.
Dies Sonst liegt schon so weit.

GILFEN.
Was mit der Zeit vergeht,
das kommt auch mit der Zeit;
ein heitrer Spiegel bleibt
uns die Vergangenheit.
In ihm erwacht' das Glück,
als mich an Deiner Hand
die Freude, die mich floh,
vertraulich wieder fand,
wie Dich zum erstenmal
mein Auge sucht' und sah!
Du sassest so wie jetzt —

LUISE.
Verlegen sass ich da.
Mein Auge wich Dir aus.

GILFEN.
Ich war bestürzt —

LUISE.
Auch ich.

GILFEN.
Wie langsam sich ein Wort
auf meine Lippen schlich!

LUISE.
Ich fing zu reden an —

GILFEN.

Ich stockte gleich —

LUISE.

Auch ich.

GILFEN.

Wie laut sprach mein Gefühl,
wie schlug mein Herz für Dich!

LUISE.

Das meine auch.

GILFEN.

Ich sprach
von Liebe Dir.

LUISE (ist ihm ganz nahe gerückt).

Auch ich.

GILFEN.

Wie schön war diese Zeit!

LUISE (rückt etwas zurück).

Die schöne Zeit entfloh.

GILFEN (nimmt heftig ihre Hand).

So zeigt der Spiegel mich
und ewig bin ich so.

LUISE.

Und bleibst Du auch bei mir?

GILFEN.

Sobald Dein Herz verspricht,
dass es nur mir gehört. —
Was sagt es?

LUISE (fällt ihm in die Arme).

Reise nicht!

SIEBZEHNTER AUFTRITT.

Die Vorigen. TROTT (durch die Mitte).

TROTT.

Der Wagen ist ja ganz!

GILFEN (ist aufgestanden).

Dann kommt er auch hierher;
ich bin hier nicht mehr fremd,
nun reis' ich auch nicht mehr.

TROTT.

Du bleibst?

GILFEN.

Sie blieb mir treu.
Im Grunde Du und ich,
das ist ja einerlei.
Du freust Dich doch für mich?

(mit einer Verbeugung)

Sobald ein Dritter fehlt,
so schicken wir um Dich.

(GILFEN und LUISE links ab.)

ACHTZEHNTER AUFTRITT.

TROTT (allein).

(kleine Pause, in der er ihnen verblüfft nachsieht)

Hat sie — hat er — bin ich —
ist er — ist sie betrogen?
Betrogen hab' ich sie,
sie haben mich betrogen.

(will durch die Mitte abgehen.)

NEUNZEHNTER AUFTRITT.

TROTT. LUISE (schaut zur Nebenthüre links heraus).

LUISE.

Bst! Bst!

TROTT (dreht sich um).

Wer ruft?

LUISE.

Zwei Worte!

(wirft einen Zettel hin)

Gute Nacht.

(ab.)

ZWANZIGSTER AUFTRITT.

TROTT (allein, hebt schnell den Zettel auf).

Nein, nein! Sie liebt mich noch.

Wie klein war mein Verdacht!

(küsst den Zettel und springt beglückt umher)

Wie glücklich und wie stolz

ein Wort der Liebe macht!

(liest beim Schein der Lampe)

„Mein Herr! Treu schlägt mein Herz,
für den es immer schlug.

Wir sehen uns nicht mehr:

ein Herz ist mir genug.“

(besieht den Zettel von allen Seiten, dann gegen die Thüre
achselzuckend)

Verreisen wollt' der Mann,
die Sorge hatten wir,

die Sorge hat jetzt er,
das Reisen ist an mir.

(Er schreitet leise vor sich hinpfiffend dem mittleren Ausgange zu, wo er rasch verschwindet.)

LUISE sieht wieder zur Seitenthüre hinaus, begiebt sich in den Hintergrund, wo sie lauschend von der Abwesenheit Trotts sich überzeugt. GILFEN ist ebenfalls aus der Thüre getreten. Sie laufen aufeinander zu und sinken sich in die Arme. Ein Kammermädchen servirt den Thee und geht sofort ab. LUISE und GILFEN setzen sich an den Tisch; LUISE schenkt den Thee ein. Der Vorhang fällt.

Ende.